

Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-neue Mitgliedsstaaten:

LETTLAND

Iris Simsa

Wien, Juli 2004

INHALTSÜBERSICHT

| | |
|---|----|
| 1. Allgemeine politische und wirtschaftliche Entwicklung..... | 3 |
| 2. Abfall..... | 4 |
| 3. Bildung..... | 5 |
| 3.1 Vorschulen | 5 |
| 3.2 Regelschulen | 5 |
| 3.3 Hochschulen | 5 |
| 4. Energie | 5 |
| 5. Gesundheit | 6 |
| 6. Kultur | 7 |
| 7. Medien..... | 8 |
| 7.1 Printmedien..... | 8 |
| 7.2 Rundfunk..... | 9 |
| 7.2.1 Radio | 9 |
| 7.2.2 Fernsehen | 10 |
| 8. Pensionen | 10 |
| 9. Post..... | 11 |
| 10. Sicherheit | 11 |
| 11. Telekommunikation..... | 11 |
| 12. Verkehr..... | 12 |
| 13. Wasser und Abwasser..... | 13 |
| 14. Wohnen | 14 |
| Quellen und Internetlinks | 15 |

1. Allgemeine politische und wirtschaftliche Entwicklung

Lettland, eines der drei baltischen Länder mit einer Fläche von 64.589 km², liegt an der östlichen Küste der Ostsee, grenzt im Norden an Estland, im Süden an Litauen, im Osten an die Russische Föderation und im Südosten an Weißrussland. Das Land zählt etwa 2,375.339 Mio. EinwohnerInnen (Tendenz um etwa 0,4 % jährlich rückläufig), davon 57,6 % Letten, 29,6 % Russen, 4,1 % Weißrussen, 2,7 % Ukrainer, 2,5 % Polen, 1,4 % Litauer und 2,1 % Sonstige. Die Hauptstadt des Landes ist Riga.

Lettland erlangte, wie Estland und Litauen, die staatliche Unabhängigkeit erstmals 1918, diese blieb aber nur bis 1940 bestehen. Mit der Souveränitätserklärung vom 28.7.1989 erlangte Lettland 1991 erneut die staatliche Unabhängigkeit und nahm somit die Verfassung aus dem Jahre 1922 (seit 1993 in Kraft) wieder an.

Lettland ist in 26 Distrikte und 7 Stadtverwaltungen eingeteilt. Die lokalen Regierungen sind für die Verwaltung ihres Gebietes zuständig und verantworten sich vor dem nationalen Parlament.

1999 waren in Lettland 49 Parteien registriert. Die meisten entstanden durch Abspaltungen von anderen Parteien. Ebenso erschweren diverse Umbenennungen von Parteien den Überblick über die lettische Parteienlandschaft. Seit der Unabhängigkeit fanden vier Wahlen statt (1993, 1995, 1998 und 2002). Die Wahlbeteiligung 1993 lag bei ungefähr 90 %. Bei der folgenden Wahl sank die Wahlbeteiligung zwar, ist aber mit rund 70 % immer noch vergleichsweise hoch. 1993 traten acht und 1995 neun Fraktionen zur Wahl an, die sich die 100 Parlamentssitze teilten. Bei den Wahlen 1998 und 2002 schafften es nur noch sechs Parteien über die 5 %-Hürde. Vaira Vike-Freiberga ist seit Juli 1999 Staatspräsidentin. Seit Beginn März 2004 ist Indulis Emsis Ministerpräsident, der erste grüne Regierungschef in Europa.

1992 verzeichnete Lettland einen starken Einbruch seines realen Bruttoinlandsproduktes (-34,9 %). Erst 1994 konnte sich Lettland über erste positive Wachstumsraten freuen. Das reale BIP stieg in diesem Jahr um 2,2 % an. Den Höhepunkt erreichte Lettland im Jahr 2000, mit einem realen BIP-Zuwachs von 6,8 %. 2002 sank das reale BIP auf 4 % ab. 2001 sind die Exporte um 11,1 % und die Importe um 13,8 % im Vergleich zu 2000 angestiegen. Gegenüber 2001 steigen die Exporte um 12,1 % und die Importe um 13,4 % im Jahr 2002. Im Jahr 2003 steigern sich die Exporte um 17,2 % und die Importe um 19,7 %. Heute gelten die baltischen Staaten als jene mit dem stärksten Wachstum unter den osteuropäischen Reformstaaten.

Die Arbeitslosenrate sank von 9,1 % (1999) auf 7,7 % im Jahre 2001. Ab 2002 ist die Arbeitslosenrate allerdings leicht gestiegen und betrug 2003 8,6 %.

Die Inflationsrate blieb in Lettland moderat, denn sie ging von 2,5 % (2001) auf 1,9 % im Jahr 2002 zurück. 2003 stieg sie auf 2,9 % an. Die lettische Regierung hat sich das Ziel gesetzt, die Inflationsrate mittelfristig zwischen 2 und 4 % zu halten.

Das Haushaltsdefizit 1999 von 3,7 % des BIP konnte Lettland 2001 auf rund 90 Mio. LVL (1,9 % des BIP) senken. Das genehmigte Budget für das Finanzjahr 2002 sah ein Defizit von 2,45 % des BIP vor.

Die Privatisierung bisherigen Staatseigentum und die Liberalisierung der Dienstleistungsmärkte in Lettland begann 1991 eher schleppend. 1993 wurde eine neue Währung eingeführt. Der Lats löste den Rubel ab. Mit der Gründung einer eigenen Privatisierungsagentur am 22.4.1994 kam die Privatisierung schneller voran. Die Europäische Kommission hält in ihrem Bericht vom Oktober 1999 fest, dass Lettland „bei der Durchführung der wesentlichen Strukturreformen und beim Aufbau eines der Wirtschaftsentwicklung förderlichen Strategie- und Rechtsrahmens vorangekommen war“¹. Im November 2000 hält die Kommission in ihrem Bericht allerdings fest, dass Lettland im Bereich der Privatisierung und Umstrukturierung der Staatsbetriebe zwar vorankommt, die Erfolge, die Lettland dabei erreicht hat, aber eher gering sind, da sich Lettland hauptsächlich um die Förderung der ausländischen Investitio-

¹<http://europa.eu.int> , Lettland – Die Übernahme des gemeinschaftlichen Besitzstandes

nen bemüht hat. Die Privatisierung ehemaliger Staatsbetriebe wurde am 1.12.2003 mit 98,18 % angegeben.

2. Abfall

1991 wurde der Umweltschutz in die lettische Verfassung aufgenommen. Der nationale lettische Umweltpolitikplan (NEPP – Latvian National Environment Policy Plan) wurde im April 1995 verabschiedet. Dieser sollte die Weiterentwicklung der lettischen Umweltpolitik gewährleisten. Eine der zehn prioritär zu behandelnden Bereiche ist die Abfallbeseitigung. Bereits 1990 wurde eine Steuer zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen eingeführt, die als ökologisches Steuerungsinstrument dient, und um die damit erzielten Einnahmen einem Umweltprojektfonds zufließen zu lassen. Weiters ist seit 1996 eine Energienutzungssteuer in Kraft. 2001 wurden verschiedene Fachbehörden eingerichtet (Umweltamt, der Rat für die Überwachung der GVO [genetisch veränderte Organismen], der Rat für Verpackungswirtschaft und das Strahlenschutzzentrum). Das lettische Abfallwirtschaftsgesetz ist im März 2001 in Kraft getreten.

Seit dem Beitritt Lettlands zur EU gelten für das Land auch die Richtlinien der EU. Lettland wurden allerdings Übergangsregelungen unter anderem für die Bereiche Verpackung und Verpackungsabfall (Ende 2007), Zwischenlagerung von gefährlichen Abfall hinsichtlich Deponien (Ende 2004) gewährt.

Die Umweltsituation kann zwar insgesamt als nicht schlecht angesehen werden, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass es eine geringe Dichte an Betrieben der Schwerindustrie gibt. Allerdings existieren sogenannte „hot spots“. Dies sind Gebiete, die von der Umweltverschmutzung besonders schwer betroffen sind, wie beispielsweise die größten Industriegebiete, die Verkehrsknotenpunkte sowie die ehemaligen Militärstützpunkte der sowjetischen Armee.

In den vergangenen Jahren ist eine Steigerung der Abfallmengen zu verzeichnen. Ursache hierbei ist der steigende Import von Produkten aus den westlichen Ländern. Die kontinuierlichen Veränderungen in staatlichen Verwaltungen und in Produktionsabläufen in der Industrie hatten einen geringeren Recycling- und Wiederverwertungsanteil zur Folge. Ebenfalls ange- stiegen sind die gefährlichen Abfälle aus dem Industrie- und Energiesektor.

Die Menge des produzierten gefährlichen Abfalls ist lt. Statistiken von 250.000 Tonnen im Jahr 1990 auf 93.000 Tonnen im Jahr 2000 gesunken. Von diesen entfielen im Jahr 2000 53.000 Tonnen auf Rückstände aus der Metallindustrie und 27.000 Tonnen auf die Industrie. Rund 13.000 Tonnen des Abfalls enthalten Öl. Diese werden durch die Lagerung von Öl, durch Tankstellen, den Transport und die PKW-Firmen verursacht.

Grundsätzlich werden die Abfälle in Lettland deponiert. Ein sehr geringer Teil der gefährlichen Abfälle wird verbrannt. Mitte der 90er Jahre existierten rund 600 registrierte Deponien für Haushalts- und Industrieabfälle. Der technische Standard war zu dieser Zeit nur teilweise an die notwendigen ökologischen Anforderungen angepasst und ist daher für die Verunreinigung des Bodens und des Grundwassers in der näheren Umgebung verantwortlich. Die Deponien stehen unter Aufsicht der lokalen Umweltschutz- und Gesundheitsbehörden. Allerdings wird vermutet, dass während des wirtschaftlichen Übergangsprozesses mehrere hundert illegale Deponien errichtet wurden. Die gefährlichen Abfälle, die von der ehemaligen sowjetischen Armee unkontrolliert auf vormals militärisch genutzten Gebieten zurückgelassen wurden, stellen ein besonderes Problem dar.

1997 existierten noch 558 Mülldeponien in Lettland. Die meisten (etwa 77 %) waren flächenmäßig kleiner als 2 Hektar und fassten weniger als 1000 m³ pro Jahr. Die größten Gebiete für Deponien sind in den Städten „Ventspils“ (Fassungsvermögen 16 ha) und „Getlini“ in Riga (Fassungsvermögen 35 ha). Diese können 3 Mio. m³ und mehr Müll fassen. Pro Jahr werden mehr als 375.000 Tonnen Abfall gelagert. Die Abfallproduktion 1997 beträgt 238 kg pro Kopf (2000: ca. 200kg). 1,3 Mio. m³ Abfall wurden 1997 in Riga gesammelt.

Zwei Privatfirmen, die mit der Stadtregierung einen Vertrag haben, sammeln und transportierten den Abfall. Der größte Anteil des gesammelten Abfalls sind Essensabfälle (31 %), Gartenabfälle (21 %), Papier und Karton (13 %), Glas (8 %), Plastik (7 %), Metall (4 %) und Anderes (16 %). Grundsätzlich findet Mülltrennung für Recycling statt, wie beispielsweise für Glas und Plastik. Andere Dinge, wie Papier, Karton, Metall werden zum Recyceln exportiert.

Im Dezember 2001 wurde das Umweltschutzgesetz neu aufgelegt und acht Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt. Weitere Fortschritte im Bereich der Abfallwirtschaft wurden hinsichtlich der Schließung vorhandener und Einrichtung neuer Deponien erzielt. Demnach ist die Zahl der Deponien 2001 deutlich auf nun mehr 252 gesunken (2000: 380 Deponien).

3. Bildung

Die Grund- und Mittlere Ausbildung in Lettland ist staatlich garantiert. Mehr als 90 % aller Kinder besuchen eine kostenfreie staatliche Schule. Schulpflicht besteht für neun Jahre, das ist die Dauer für die Grundausbildung. Die Mehrzahl der StudentInnen besuchen staatliche Hochschulen.

3.1 Vorschulen

Grundsätzlich haben alle Kleinkinder ein Recht auf einen Platz im Kindergarten. Allerdings gibt es keine ausreichenden Kapazitäten. Es gibt sowohl staatliche als auch private Vorschulen. In den staatlichen Vorschulen leisten die Eltern einen Beitrag für das Essen und für Ausgaben der Geschäftsführung. Das Personal der Kindergärten wird von den Kommunen, die pädagogischen MitarbeiterInnen werden vom Staat bezahlt. Kinder ab dem 2. Lebensjahr können freiwillig eine Vorschule besuchen. Ab dem 5. Lebensjahr ist der Besuch einer Vorschule Pflicht. Der Pflichtbesuch wurde mit dem Schuljahr 1999/2000 eingeführt. Im Schuljahr 2003/2004 haben 72 % der unter sieben-jährigen Kinder am Vorschul-Ausbildungs-Programm in den Sprachen Lettisch, Russisch, Polnisch oder Ukrainisch teilgenommen.

3.2 Regelschulen

Derzeit gibt es 1.050 allgemein bildende Schulen. Im Schuljahr 2002/2003 besuchten ca. 340.000 SchülerInnen diese Schulen. Davon besuchten 99,1 % staatliche Schulen und nur 0,9 % (2.839 Schüler) Privatschulen. Allgemeine Schulpflicht besteht zwischen dem 7. und dem 16. Lebensjahr. Im Bereich der allgemeinen Schulpflicht ist der Schulbesuch an staatlichen Schulen kostenlos. Der Pflichtbesuch gliedert sich in einen Primärunterricht und in einen Sekundärunterricht. Nach erfolgreichem Abschluss und Erhalt eines Abschlusszertifikates können weiterbildende Schulen besucht werden wie beispielsweise Berufsschulen mit oder ohne Abitur und Fachschulen. Derzeit gibt es 121 Beruf- und Fachsschulen, die im Schuljahr 2000/2001 von rund 48.625 Jugendlichen besucht wurden.

3.3 Hochschulen

In Lettland kann man an Universitäten, Akademien und Hochschulen studieren. Im Studienjahr 2000/2001 gab es 20 staatliche und 14 nicht-staatliche Hochschulen mit etwa 101.270 StudentInnen. Die Studienzeit beträgt drei bis fünf Jahre. Die Lettische Universität in Riga ist die größte Universität mit 19.300 StudentInnen mit 13 Fakultäten sowie 31 Instituten. Weitere Hochschulen sind unter anderem die Technische Universität, die Landwirtschaftliche Universität, die P.Stradins Universität (vormals medizinische Akademie). In vielen Fachbereichen muss für das Studium bezahlt werden. Die Gebührenhöhe ist unterschiedlich und beträgt sich zwischen 350 bis 1.500 Lats (550 bis 2.350 Euro) pro Jahr. Etwa 49 % der Studienplätze werden vom Staat finanziert.

4. Energie

Der Primärenergieverbrauch in Lettland bestand im Jahr 2000 zu 35,3 % aus Erdöl, 31,2 % Erdgas, 23,3 % Biomasse, 6,9 % Wasserkraft und 3,3 % aus Kohle. Die Energiewirtschaft in Lettland ist durch eine gut ausgebaute technische Gasinfrastruktur gekennzeichnet. Aber die

Energieversorgung ist von Energieimporten abhängig. Die Energie-Importquote betrug im Jahr 2002 37 %. 58,3 % der Energie stammt aus Eigenerzeugung und 4,7 % werden von anderen kleinen Kraftwerken zugekauft. Kohle, Öl und Erdgas (aus Russland) werden ausschließlich importiert. Die lettische Stromerzeugung basiert zu zwei Drittel auf Wasserkraft und zu einem Drittel auf Wärmekraft. Es gibt zwei Heizkraftwerke, die auf der Basis von Erdgas, Heizöl und Torf produzieren. Weiters wird Strom aus Russland, Estland und Litauen importiert, um die Defizite der nationalen Erzeugungskapazitäten auszugleichen².

Die größten Energieversorgungsunternehmen des Landes sind das Strom- und Wärmeversorgungsunternehmen „Latvenergo“ und das Gasversorgungsunternehmen „Latvija Gaze“ sowie im Ölsektor das Unternehmen „Ventspils Nafta“. Die Vorbereitungen für die Privatisierung des Energiesektors wurde bereits 1995 in die Wege geleitet.

Das Gasversorgungsunternehmen „Latvijas Gaze“ ist in den Bereichen des Einkaufs, Transports, Verteilung und Speicherung tätig und wurde 2002 vollständig privatisiert. Die Aktionäre des Unternehmens sind: Ruhrgas Energie Beteiligungs-Aktiengesellschaft (28,2 %), E.ON Energie AG (18,8 %), Gazprom (25 %), Itera Latvija (25 %) und Sonstige (3 %). Der lettische Staat ist nur noch mit zwei Aktien („golden shares“) am Gasunternehmen beteiligt.

Das Ölunternehmen „Ventspils Nafta“ befindet sich zu 38 % noch in staatlicher Hand, 19 % sind im Streubesitz, knapp 43 % sind im Besitz der Gesellschaft bzw. seines Vorstandes. Erdölprodukte werden als Heizmaterial und Flüssigbrennstoffe verwendet. Die Preise des Ölproduktmarktes wurden zur Gänze liberalisiert. Erdölzeugnisse haben einen wichtigen Stellenwert in Lettland. Der Marktanteil beläuft sich auf 30 bis 40 %, inklusive schwerem Kraftstoff (7%). Zu den größten Benützern des schweren Kraftstoffs zählten die Wärmegeneration mit 53 % und die Industrie mit 35 %. Der Verbrauch von Erdölprodukten konzentriert sich im Allgemeinen in den großen Städten (Ventspils, Rezekne), in denen Erdgas nicht vorhanden ist.

Als andere fossile Brennstoffe werden auch Kohle, Torf und Brennholz verwendet. Während die Nutzung von Torf zurückgeht, steigt die Nutzung von Brennholz. Die größte Verbrauchergruppe sind Haushalte mit 39 %, 25 % Heizerzeugungsfirmen, Industrie und andere 36 %.

Der Verkauf bzw. Privatisierung des Energieunternehmens „Latvenergo“ wird derzeit nicht angedacht. Allerdings wurde eine schrittweise Öffnung des Strommarktes bereits in Angriff genommen sowie eine Trennung von Erzeugung, Transport und Verteilung.

5. Gesundheit

Laut Weltgesundheitsorganisation stehen in Lettland nur 4,4 % des BIP (2002: 4,9 %), d.h. nur rund € 100,- pro Einwohner, für die Gesundheitsversorgung bereit³. Damit bildet Lettland das Schlusslicht im Gesundheitsbereich der Beitrittsländer. Die Arztdichte in Lettland betrug 1999 lt. WHO ca. 3,1 % pro 1.000 Einwohner.

Das lettische Gesundheitssystem ist auf drei Ebenen aufgebaut. Bis in die frühen neunziger Jahre stellten Polikliniken in den Groß- und Kleinstädten das primäre Gesundheitssystem. In diesen Kliniken stehen Fachärzte, Dentisten, Krankenschwestern und Therapeuten zur Verfügung. Spezielle Dienstleistungen des Gesundheitsbereiches wurden für bestimmte industrielle Gruppen organisiert, wie beispielsweise für militärisches Personal oder Bahnarbeiter.

Die Sekundäre und Tertiäre Gesundheitsvorsorge findet in sogenannten Bezirksspitalern Niederschlag. Diese sind spezialisiert auf die Behandlung von Krebs, Tuberkulose, Chirurgie, Mutterschaftshäuser, etc. Die lettische Medizinakademie unterhält zudem zwei große Universitätskliniken mit einigen hoch spezialisierten Zentren.

Seit der Unabhängigkeit Lettlands ist das Gesundheitssystem im Wandel begriffen. Konkret gibt es seit 1993 Reform- und Privatisierungsmaßnahmen. Die Institutionen der ambulanten

² jährlich erfolgen ca. 40-50 % Stromimporte

³ Im Jahr 2002 stehen 299 Ärzte je 100.000 Einwohner zur Verfügung sowie 775 Krankenhausbetten.

Gesundheitsfürsorge wurden entweder in gemeinnützige Institutionen, in Gesellschaften umgewandelt oder komplett in den privaten Bereich ausgegliedert. Die meisten Polikliniken wurden in Gesundheitszentren umgewandelt, die sich zum Teil in der öffentlichen Hand der Städte und zum anderen Teil in privater Hand der Ärzte befinden. Weiters wurden alle zahnmedizinischen Praxen sowie Apotheken privatisiert. Probleme der primären Gesundheitsvorsorge finden ihre Ursache in den finanziellen Beschränkungen und in der schwachen Zusammenarbeit zwischen Sozial- und Gesundheitspflege. Zum ambulanten Bereich sind vor allem lokale und regionale Gebietskörperschaften zu den Leistungserbringern hinzuzuzählen. Mittelfristig soll die ambulante Gesundheitsversorgung in private Hände übergeben werden, d.h. die Obsorge für die Grundversorgung soll durch niedergelassene Ärzte oder Praxisgemeinschaften wahrgenommen werden. Diese Art von Praxen existiert bereits im ländlichen Bereich. Den größten Teil der Gesundheitsversorgung leisten sog. Gesundheitszentren, vormals Polikliniken und Krankenhausambulanzen.

Die Spitäler werden heute hauptsächlich als non-profit (gemeinnützige) Organisationen oder als Aktiengesellschaften geführt⁴. Neun der zehn privaten Spitäler sind in der Hauptstadt Riga. Diese finanzieren sich zum Teil aus direkten Leistungszahlungen durch die Patienten und teils aus abgeschlossenen Verträgen mit den Krankenkassen. Hauptprobleme in diesen Bereichen der Gesundheitsvorsorge sind vor allem, dass die Bettenanzahl in jenen Spitälern die noch in der Zeit des sowjetischen Regimes gebaut wurden, immer noch zu hoch ist und die Heizkosten im Winter die finanziellen Mittel übersteigen.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass das lettische Gesundheitssystem über Steuern finanziert wird. Die zentrale staatliche Krankenversicherungsagentur verteilt die Steuermittel an die Krankenkassen. Es gibt acht regionale Krankenkassen. Diesen obliegen unter anderem die Vertragsverhandlungen mit den Leistungserbringern und deren Bezahlung.

Alle EinwohnerInnen haben Anspruch auf eine medizinische Grundversorgung. Allerdings werden im Bereich der Grundversorgung viele Zuzahlungen fällig, die viele PatientInnen nicht aufbringen können. Diese Einnahmeherausfälle verstärken das Finanzierungsproblem. Diesem Problem versuchte man mithilfe einer Senkung der prozentualen Selbstbeteiligung von 25 % auf 20 % sowie mit einer Begrenzung der Zuzahlungen auf € 130,-/Person p.a. entgegenzuwirken. Leider konnte die Gesamtsituation mit dieser Maßnahme nicht verändert werden. Weiters müssen Zahnbehandlungen sowie fast alle Medikamente selbst bezahlt werden. Von dieser Regelung sind PatientInnen unter 18 Jahren sowie bestimmte Gruppen chronisch Kranker ausgenommen. D.h. dass rund 21 % der gesamten Gesundheitsausgaben über Zuzahlungen durch die PatientInnen finanziert werden.

6. Kultur

Bildung und Kultur nehmen in Lettland einen hohen Stellenwert ein. Das Kulturleben wird als sehr vielfältig und reichhaltig angesehen. In Lettland existieren rund 546 Kulturinstitutionen. Es gibt insgesamt neun Theater, davon ein Kinder- und Jugendtheater sowie ein Opernhaus. Weiters gibt es 124 Museen, die jährlich rund 1,44 Mio. BesucherInnen verzeichnen. Zur Gänze vom Kulturministerium finanziert werden einige Institutionen, die von sog. „nationaler Bedeutung“ sind wie beispielsweise die Nationaloper, Nationalballet, Staatschor oder das nationale Symphonieorchester. Andere Kulturinstitutionen werden teilweise von den Kommunen finanziert.

Trotz einiger Finanzierungsprobleme im Kulturbereich gelingt es vielen Veranstaltern, Programme oder Projekte durchzuführen. Diese sind allerdings hauptsächlich über Sponsoring finanziert.

⁴ In Lettland gibt es drei Arten von Spitalen: jene im Eigentum des Staates, Gemeindespitäler und private Spitäler. 1999 gab es in Lettland rund 151 Spitäler, davon alleine 31 in Riga.

7. Medien

7.1 Printmedien

Erste Ansätze einer Umgestaltung und Modernisierung der lettischen Medienlandschaft, vor allem der Printmedien, gab es bereits in den ersten Jahren der Perestroika. Die Medien standen bis 1990 (Abschaffung der Zensurbehörde Glavlit⁵) unter einer starken Zäsur.

Durch die Besetzung des Pressehauses unterblieb in Lettland ein „normaler“ Privatisierungsprozess⁶. Es existierten zum damaligen Zeitpunkt keine Gesetze, Richtlinien oder Ausschreibungen die den Übergang der Printmedien von staatlichen Eigentum hin zum privaten Eigentum regelten. Es erfolgte meist eine Übernahme der Zeitungen durch die Redakteure und in weiterer Folge durch die Gründung einer GmbH. Alte Strukturen der sowjetischen Zeit wurden zum damaligen Zeitpunkt im wesentlichen beibehalten.

Drei Monate nach der Unabhängigkeitserklärung Lettlands wurde die Tageszeitung „Diena“ (Der Tag) als staatliches Unternehmen gegründet. Im „Volksmund“ wurde sie zunächst auch als „Regierungszeitung“ bezeichnet. Diese Tageszeitung wurde sowohl in lettischer als auch in russischer Sprache herausgegeben und verstand es trotz der zunächst staatlichen Kontrolle eine relative Unabhängigkeit von der Regierung zu erlangen und ist heute die meistgelesene Tageszeitung Lettlands. Nichts desto trotz war bereits zu Beginn ihrer Gründung eine Privatisierung vorgesehen. Mitte 1991 hatte „Diena“ im Gegensatz zu anderen Tageszeitungen noch eine relativ kleine Abonnentenzahl von 63.682 Abonnenten (im Vergleich: die Tageszeitung „Neatkariga Cina“ hatten 151.855 und die Wochenzeitung „Lauka Avize“ 202.581 Abonnenten). Im Jahr 2000 verzeichnete die „Diena“ aber schon 530.000 LeserInnen. In vielen regionalen Zentren erreichte man bis 60% des Pressevertriebsmarktes.

Die Zahl von verkauften Exemplaren der gesamtnational erscheinenden Tagespresse je 1000 Einwohner ging in Lettland von 1989 (330 Exemplaren) bis 1992 (207 Exemplaren) zurück. Der Grund für den rapiden Rückgang war einerseits das Desinteresse für politische Ereignisse und zum anderen der explosionsartige Papierpreisanstieg. 1992 kostete das Papier das 28-fache gegenüber 1991. Dies war zurückzuführen auf den drastischen Rückgang der Materiallieferungen aus dem Osten infolge von Wirtschaftssanktionen Rußlands, daher musste Papier nun auch in Westeuropa eingekauft werden.

Die lettischen Printmedien wurden danach verstärkt mit und durch ausländische Hilfe privatisiert. „Die Zeitung „Diena“ privatisierte man entsprechend den Beschlüssen vom Obersten Rats und der Regierung über die Privatisierung der Staatsunternehmens im Oktober 1992. Zum Verleger wurde die Akteingesellschaft „Diena“, die von der Abendzeitung „Expressen“ der schwedischen Bonnier-Gruppe kontrolliert wird: zuerst mit 49 % Beteiligung, und seit 1999 mit 51 % der Aktien. 51 % der Anteile gingen zunächst an die Beschäftigten, wobei vier Leiter der Redaktion und der Aktiengesellschaft jeweils 7,75 % der Aktien besaßen“⁷.

Mittlerweile sind alle lettischen Zeitungen privatisiert. Eine Ausnahme ist das Amtsblatt „Latvijas Vestnesis“ (Der Bote), das 1993 gegründet wurde und nicht privat ist. Weiters gibt es ca. 40-60 Gemeindezeitungen, die von den jeweiligen Stadtverwaltungen herausgegeben werden.

Die größten überregionalen Zeitungen und ihre Auflagen im 2. Quartal 2003 sind: „Diena“ 62.000, „Riga Balss“ 56.800 und „Vakara Zinas“ mit 53.000 verkauften Auflagen. Zu den derzeit meist vertriebenen Zeitungen gehören neben „Diena“ noch „Latvija vestnesis“, „Dienas

⁵ Hauptverwaltung für Literatur und Hauptverwaltung für Wahrung der Staatsgeheimnisse in der Presse

⁶ „Im Pressehaus befand sich damals der Verlag des Zentralkomitees der KPL. Hier befanden sich die Redaktionen der meisten Zeitungen und Zeitschriften, und wurden alle wichtigsten überregionalen Presseausgaben herausgegeben“. (vgl. Ainars Dimants: Die Entwicklung der Massenmedien in Lettland nach der zweiten Unabhängigkeit. Dissertation 2003)

⁷ vgl. Ainars Dimants: Die Entwicklung der Massenmedien in Lettland nach der zweiten Unabhängigkeit. Dissertation 2003

business“ (Wirtschaftszeitung in lettisch, seit 1993, erscheint seit 1997 fünfmal pro Woche), „Biznes & Baltija“ (Wirtschaftszeitung in russisch), „Vakara Zinas“ und „CHAS“ (in russisch). Die „Baltische Rundschau“ und „The Baltic Times“ erscheinen in englischer und deutscher Sprache.

Der größte Zeitschriftenverlag Lettlands sind unter anderem: die GmbH „Izdevnieciba Zurnals Santa“. Diese gibt die Frauenmonatsschrift „Santa“ (seit 1991), die monatliche Männerzeitschrift „Klubs“ (seit 1994), die Spezialzeitschrift für Kindererziehung „Mans Mazais“ (seit 1994), die Frauenwochenschrift „Ieva“ (seit 1997, seit 1999 größte Zeitschrift im baltischen Raum mit 363.000 LeserInnen im Jahr 2000) heraus.

Das Zeitungsvertriebssystem für den Einzel- und Großhandel wird in Lettland vom norwegischen Konzern „Narvesen“ zu etwa 70 % dominiert⁸.

Die Nachrichtenagentur LETA wurde als staatliche Agentur gegründet und löste sich 1990 von der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS ab und erneuerte Verträge mit internationalen Nachrichtenagenturen. LETA wurde 1997 privatisiert.

7.2 Rundfunk

Noch vor der Unabhängigkeit Lettlands waren Hörfunk und Fernsehen das Instrument von Partei und Regierung und befanden sich unter direkter Kontrolle des Sowjetstaates (staatlichen Fernseh- und Hörfunkkomitees der Lettischen SSR – eine Regierungsinstitution mit einem Ministeriums-ähnlichen Status⁹). Die Rolle des lettischen Hörfunks und Fernsehens war zentral für die politische Mobilisierung des breiten Publikums.

Mit dem Rundfunkgesetz von 1995 wurden nicht nur die Rahmenbedingungen für die Errichtung, Registrierung, Tätigkeit und Aufsicht von öffentlich-rechtlichen Sendern geregelt, sondern auch erstmalig die Schaffung von privaten Medien, wie Hörfunk, Kabelfernsehen, Fernsehen, Satellitenrundfunk, Computerfernsehen, Teletext u.a. Bis 1999 gab es eine Beschränkung bezüglich der Auslandsinvestitionen an privaten Einrichtungen, die 20% nicht übersteigen durften.

Der lettische Fernseh- und Hörfunk war von der Reformierung und Privatisierung nicht unmittelbar betroffen, da alle neuen Sender auf privater Basis gegründet wurden. Aufgrund der frühen Lizenzierungspolitik in Lettland gab es zu Beginn der 90er Jahre zahlreiche Gründungen im Fernsehbereich.

Innerhalb von zwei Jahren bildeten sich 32 Stationen sowie ein Kabelnetzwerk. Im Sommer 1995 existierten noch 39 Fernsehstationen, im Herbst 1997 waren davon nur noch 26 registriert. „Die Fernseh- wie auch die Hörfunkgesellschaften mieten auf Lizenzbasis Sendezeit beim staatlichen Radio- und Fernsehzentrum und strahlen auf dieser Basis ihre Programme aus“. Der auf dieser Basis etablierte erste kommerzielle Fernsehsender war „NTV5“. Dieser nahm seinen Sendebetrieb im Mai 1992 auf.

Zunächst waren alle kommerziellen Radiosender Regionalradios. Mit der Gründung des unabhängigen Senders Riga, entstand 1990 zugleich der erste private, werbefinanzierte Hörfunksender in Lettland. Ein Jahr später etablierte sich der Sender RIT „Radio 2“, dieser wurde 2000 verkauft. Als privates Hörfunkunternehmen erwies sich die Aktiengesellschaft „Radio SWH“ seit 1993 als äußerst erfolgreich. Im Jahr „2000 waren 29 kommerzielle Hörfunk- und 26 Fernsehstationen sowie 37 Kabelfernseh- und Hörfunksender in Betrieb“¹⁰.

7.2.1 Radio

Derzeit gibt es in Lettland vier öffentlich-rechtliche Radiosender

⁸ vgl. Ainars Dimants: Die Entwicklung der Massenmedien in Lettland nach der zweiten Unabhängigkeit. Dissertation 2003

⁹ vgl. Ainars Dimants: Die Entwicklung der Massenmedien in Lettland nach der zweiten Unabhängigkeit, Dissertation, 2003

¹⁰ siehe Fußnote 9

- Latvijas radio: sendet 20 Stunden täglich, Politik, Kultur, Sport, Wissenschaft, Religion, usw.
 - Latvijas radio 2: sendet hauptsächlich lettische Musik und Nachrichten;
 - Klasika: sendet klassische Musik;
 - Radio 4 (russisch): sendet Nachrichten und Programme auf russisch;
- und mehrere private Radiosender, diese sind u.a.:¹¹
- Radio SWH: sendet 24 Stunden täglich und erfreut sich großer Beliebtheit unter den HörerInnen; Nachrichten, Musik, Interviews, Auto und Sport sind die Hauptthemen. Dieser Sender verfügt über ein regionales Netz in ganz Lettland;
 - Radio Skonto: sendet 24 Stunden täglich Musik aus den 80er Jahren;
 - KNZ: bezeichnet sich selbst als Studentenradio und sendet unter anderem alternative Musik.

7.2.2 Fernsehen

Neben zwei öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern

- Latvijas Televizija 1 (TV 1): sendet 17 Stunden täglich, Hauptthemen sind Kultur, Nachrichten und Entertainment;
- LTV 7: sendet 10 Stunden täglich, Hauptthemen u.a. Sport, Entertainment, Ausbildung und Religion;

gibt es mehrere private TV-Sender, diese sind unter anderem¹²:

- Latvijas Neatkarīga televīzija (LNT): sendet seit 1996, sendet täglich 19 Stunden, Hauptthemen sind Film, Nachrichten, Entertainment, Humorshows auf lettisch und russisch (norwegische Investoren);
- TV 3: sendet 19 Stunden täglich, Hauptthemen sind Filme, Live-Shows und Entertainment, Filme werden auch in russisch ausgestrahlt (norwegische Investoren);
- TV 5 (Rigaer Kanal): Hauptthemen Live-Shows sowie interaktiver Diskussionskanal.

Als erster von drei privaten Medienkonzernen etablierte sich die Aktiengesellschaft „LNT“. Diese AG besitzt zu 100 % das Fernsehen „LNT“ sowie 50 % der Aktiengesellschaft „Radio SWH“ seit 1998. Zeitgleich gründete sich die Aktiengesellschaft „TV3 Latvija“ und befindet sich im mehrheitlichen Besitz der schwedischen Firma „Industriförvaltning AB Kinnevik“. Seit 1991 hat das lettisch-amerikanische Unternehmen „Baltcom-TV“ die führende Position im lettischen Kabelfernsehen und befindet sich zu 51 % im Besitz des lettischen Fernsehens.

8. Pensionen

Eine der größten lettischen Reformprozesse betrifft das Pensionssystem. Im wesentlichen wurde in den letzten Jahren das bisherige umlagefinanzierte Pensionssystem durch eine zweite und dritte Säule (betriebliche und private Vorsorge) ergänzt.

Seither besteht das lettische Pensionssystem aus drei Säulen:

¹¹ weitere private Radiosender sind: Radio Star FM, Radio PIK (auf russisch), Capital Radio, Radio Mix FM-Super FM, Kristīgais radio (christliches Radio), Regional, Radio Maximum (Daugavpils), Radio Latgalei (Rezekne), Radio Tris (Cesis) Vidzemes regions, Kurzemes Radio (Kuldīga) Kurzemes regions, Radio 1 (Jekabpils), Radio Imanta (Valmiera), Rietumu Radio (Liepāja), Radio Alise Plus (Daugavpils)

¹² weitere regionale private Fernsehsender sind: TV Dzintare, Ventspils TV (SIA SkaTVis), Rojas televīzija, Valmieras TV, TV Vilani, Rezeknes TV, TV Milions (Daugavpils), Selijas NTV 6

Umlagesystem - obligatorische allgemeine Alterspension basierend auf dem Umlageprinzip; diese Säule wurde dahingehend modifiziert, als der Umfang des Umlagesystems reduziert wurde, um somit die staatlichen Pensionskassen zu entlasten. Eine weitere Umstrukturierungsmaßnahme ist die Anhebung des Pensionsantrittsalters sowie die Erhöhung der Anforderungen für Frühpensionen. Eine weitere Änderung war die Anhebung des Pensionsantrittsalters auf durchschnittlich 63 Jahre. Lettland, Estland und Ungarn setzen diesbezüglich eine strikte Gleichbehandlung von Männern und Frauen bis 2010 durch. Weiters sollen sogenannte bevorzugte Berufsgruppen, die früher in Pension gehen durften, abgeschafft werden. Im März 2002 verabschiedete die lettische Regierung sozusagen ergänzend dazu ein Konzept für die Weiterentwicklung der Sozialleistungen. In diesem Konzept werden Änderungen bezüglich des Finanzierungssystems vorgesehen, durch das es den Gemeinden erleichtert werden soll, alternative Sozialfürsorgemodelle zu entwickeln.

Mit 1. Juli 2001 trat die 2. Säule des Pensionsversicherungssystems in Kraft. Betriebsrente / Kapitaldeckungsverfahren – ebenfalls durch obligatorische Pensionsbeiträge finanziert; die Pensionsbeiträge sollen in einen Pensionsfonds fließen. Diese Säule wird als Schlüssel zu einer langfristigen Stabilität des Pensionssystems angesehen. Die zusätzlichen Beiträge, die hier geleistet werden, sind für Beschäftigte bis zum 30. Lebensjahr verpflichtend und für ArbeitnehmerInnen vom 31. bis zum 49. Lebensjahr freiwillig.

Private Pensionsfonds / individuelle Vorsorge – Diese dritte Säule existiert bereits seit 1998. Vier lizenzierte Fonds mit ca. 17.000 beteiligten Arbeitnehmern sind derzeit nach dem Gesetz „über private Pensionsfonds“ zugelassen.

9. Post

Die lettischen Postdienstleistungen werden von der staatlichen Aktiengesellschaft „Latvijas Pasts“ erbracht. Es gibt durchschnittlich 40 bis 50 Postämter in den Kreiszentren. Einzelne Postdienstleistungen werden durch lizenzierten Privatunternehmen erbracht, wie beispielsweise der Vertrieb von Presseerzeugnissen.

Die Post besitzt Monopolrechte auf Brief-, Postkarten und Paketversand. Die Liberalisierung der Postdienste in Lettland muss aber den Vorgaben der EU-Richtlinien folgen. D.h. für gewöhnliche Briefpost und für „direct mail“ im Inland bzw. für ankommende grenzüberschreitende Post ab 100 g ist bereits freier Wettbewerb zu gestalten. Als zweiter Schritt sollen per 1.1.2006 die Gewichtslimite auf 50 g herabgesetzt werden. Ab 1.1.2009 wird die vollständige Liberalisierung erwartet.

10. Sicherheit

Der Gesamtpersonalstand der Polizei in Lettland beträgt 7.926 BeamtInnen. Auf 1000 Einwohner kommen rund 4,39 PolizistInnen. Die Kriminalität ist seit 1999 um rund 2,3 % angestiegen. Die Aufklärungsrate liegt bei rund 48,8 %. Den größten Anteil an der Kriminalität hat Diebstahl mit rund 52,1 %.

Auch in Lettland sind mittlerweile private Sicherheitsdienste tätig geworden. Sie sind vor allem tätig bei Geldtransporten, Wachdiensten, der Installierung von Alarmanlagen, als Sicherheitsdienste bei Veranstaltungen oder im Personenschutz. Der größte unter ihnen, die weltweit tätige „Group4“, beschäftigt in Lettland derzeit 1.027 MitarbeiterInnen.

11. Telekommunikation

Mit dem im November 2001 verabschiedeten Telekommunikationsgesetz wurde die Rechtsgrundlage für eine vollständige Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts in Lettland ab Januar 2003 geschaffen. Mit dieser Rechtsgrundlage läuft die Monopolstellung des staatlichen Betreibers „Lattelekom“ bezüglich der Erbringung von Telekommunikationsdiensten im

Festnetzbereich aus. Bereits 1998 wurde von der lettischen Regierung beschlossen, die staatlichen Anteile von 51 % an „Lattelekom“ zu privatisieren, dieser Beschluss wurde aufgrund von Vertragsstreitigkeiten noch nicht umgesetzt.

„Lattelekom“ wurde 1994 gegründet und beschäftigt derzeit rund 6.300 MitarbeiterInnen. Zu den Aufgaben dieses Anbieters gehört unter anderem die Verwaltung von ca. 740.000 Festnetzanschlüssen, von denen sich ungefähr 180.000 Anschlüsse im digitalen Netz befinden. Weiters führen sie die Modernisierung des Telekommunikationsnetzes durch. Eine der Modernisierungsmaßnahmen ist der Austausch von analogen gegen digitale Leitungen.

Im Mobilfunkbereich sind zwei Anbieter tätig:

- Latvijas Mobilais Telefons (LMT; Eigentümerin ist die schwedisch-finnische „TeliaSonera“; 534.000 KundInnen)
- SIA Tele 2 (privater schwedischer Anbieter, bezeichnet sich als Marktführer, nennt aber in seinem Geschäftsbericht keine KundenInnen-Zahl)

Die rapide Nachfrage nach Mobilfunkdienstleistung zeugt von einer dynamischen Entwicklung in diesem Bereich. Aufgrund der immer stetig wachsenden Entwicklung ist die Netzabdeckung größtenteils in Lettland gewährleistet. Der rasante Anstieg der Mobilfunkanschlüsse ist unter anderem mit dem starken Wettbewerb auf diesem Sektor zu begründen. Dieser löste nicht nur eine Erweiterung des Dienstleistungssektors aus, sondern hatte auch Preissenkungen zur Folge.

Auf 1000 Einwohner kommen im zweiten Quartal 2003: 308,3 Telefonanschlüsse, 279,4 Mobiltelefone, 153,1 PC und 72,3 Internet-Zugänge.

12. Verkehr

Im Bereich des Schienenverkehrs wurde die lettische Eisenbahn umstrukturiert und die Einführung des Wettbewerbs durch die Erteilung von Genehmigungen an zwei private Gesellschaften im Frachtverkehr eingeleitet. Im Jänner 2002 wurde ein separates Unternehmen für die Personenbeförderung im Inland namens „Personenzüge“ aus der Aktiengesellschaft „Lettische Eisenbahn“ (Latvijas Dzelzceļš) ausgegliedert. Jährlich werden rund 20 Mio. Passagiere und 38 Mio. Tonnen Frachtgut mit der Bahn befördert. Die Gesamtlänge des Schienenverkehrs beträgt rund 2.305 km.

Im Bereich des Seeverkehrs wurde mit einer Neustrukturierung der Schifffahrtsverwaltung begonnen. Gemäß angenommener Rechtsvorschriften wurden diverse Aufgaben der Schifffahrtsverwaltung an die Hafenbehörden übertragen.

Weiters wurde die lettische Schifffahrtsgesellschaft „Latvijas kugniecība“ 1996 privatisiert und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In Lettland gibt es insgesamt 10 Häfen. Die drei größten befinden sich in Riga, Ventspils und Liepāja. Diese übernehmen in Lettland eine große Rolle im Bereich des Frachttransports. 2002 wurden 52,2 Mio. Tonnen Fracht befördert.

In Lettland gibt es drei internationale Flughäfen: Riga – Liepāja – Ventspils. 2001 wurden 623.000 Passagiere und 5,209 Tonnen Fracht mit dem Flugzeug befördert.

Das lettische Straßennetz umfasst 20.323 km. Das Ministerium für Transport und Kommunikation überwacht das städtische Straßennetz mit einer Gesamtlänge von 32.481 km. Zu den weiteren Aufgaben des Ministeriums zählt unter anderem die Verbesserung und Erneuerung der Straßen, Entwicklung der Transportinfrastruktur, Verbesserung der Verkehrssicherheit sowie auch die Entwicklung eines besseren Finanzierungssystem.

Wie in anderen Bereichen der lettischen Verkehrsinfrastrukturen, hat auch hier der Frachttransport eine bedeutende Rolle. 2003 betrug der Transport von Frachtgut 32,34 Mio. Tonnen. Derzeit gibt es rund 2.415 Firmen in Lettland die im internationalen Transit tätig sind. Das Ministerium vergibt jährlich an die „Road Transport Administration GmbH“ Einweglizen-

zen. Dieser werden an die diversen lettischen Transportunternehmen durch die Gesellschaft vergeben.

13. Wasser und Abwasser

Der überwiegende Teil der lettischen Gewässer kann als leicht bis mäßig verschmutzt angesehen werden. Als Hauptursache für die Verschmutzung kann die Einleitung organischer Substanzen durch ungeklärte Abwässer sowie durch Sickerwässer aus intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen und die damit verbundene Verringerung des Sauerstoffgehaltes genannt werden.

In der Zeit von 1991 bis 1994 ist ein deutlicher Rückgang der Abwassermengen um ca. 27 % (1990: 44 %) und damit verbunden auch eine spürbare Verringerung der Gewässerverschmutzung zu verzeichnen. Dies ist einerseits auf einen Rückgang der industriellen Produktion und andererseits auf die Inbetriebnahme einiger Kläranlagen zurückzuführen. In Lettland gibt es 603 mechanische, 981 biologische und 8 chemische Abwasserkläranlagen. Seit 1995 wird ein staatliches Programm „Die Wasserversorgung und die Reinigung von Abwässern in Lettlands Kleinstädten“ realisiert. In 17 kleineren und größeren Städten wurden seither mit Hilfe ausländischer Investoren (etwa der skandinavischen Risikokapitalgesellschaft „NEFCO“ sowie der staatlichen schwedischen international tätigen Entwicklungsgesellschaft „Sida“) Investitionen in die Wasser- und Abwasserinfrastruktur vorgenommen.

Der Golf von Riga und die Küstengewässer der Ostsee sind durch die Einleitungen in die in sie mündenden Flüsse betroffen, was dort zu einem kontinuierlichen Anstieg der Phosphor- und Stickstoffkonzentrationen geführt hat. Insgesamt ist dieser Bereich als mäßig verschmutzt zu betrachten. Der Grad der Verschmutzung ist an bestimmten Stellen, wie in der unmittelbaren Nähe von Flussmündungen, Hafenanlagen und Mineralienabbaustätten besonders hoch.

Lettland verfügt über einen natürlichen Reichtum an Grundwasserressourcen, die mit Ausnahme einiger weniger Gebiete eine Wasserversorgung in akzeptabler Qualität gewährleisten können. Die Verunreinigung des Grundwassers wird vorrangig durch Industrieanlagen, Mülldeponien und durch die landwirtschaftliche Nutzung verursacht. Im Juli 2001 ist für den Bereich der Wasserverschmutzung ein neues Gesetz gegen die Wasserverschmutzung in Kraft getreten. Darin werden Grundsätze und Richtlinien und die Vermeidung der Verschmutzung festgelegt. Im April 2002 wurde mit der Ausarbeitung von Aktionsprogrammen für gefährdete Gebiete begonnen. In den Rechtsvorschriften von Jänner 2002 wird das gesamte Gebiet Lettlands als empfindliches Gebiet im Sinne der Richtlinie über kommunales Abwasser ausgewiesen.

Bereits 1997 wurde vom lettischen Ministerkabinett die Initiative zur Ent- und Weiterentwicklung der Wasser- und Abwassersektors angenommen. Hauptaugenmerk dieses Programms ist das Erreichen der europäischen Wasserver- und Abwasserentsorgungsstandards. Ziel dieses Programms ist die Reinigung, Erneuerung und Verlängerung der Kanalisationsnetze sowie die Beseitigung der Grundwasserverschmutzung und die Beseitigung des Durchsickerns von Abwässern in die Grundwasserversorgung. Die Umsetzung soll in drei Schritten erfolgen. Bis 2008 soll in den Großstädten Riga, Daugavpils und Liepaja das Wasser- und Abwassernetz erneuert bzw. restauriert werden. Bis 2011 sollen die Verbesserungsprogramme in jenen 20 Städten in denen 10.000 bis 100.000 EinwohnerInnen leben und bis 2015 65 Städte in denen 2.000 bis 10.000 EinwohnerInnen leben durchgeführt werden. Da diese Erneuerungsmaßnahmen die finanziellen Mittel vor allem der kleineren Städte übersteigen, werden ihnen Mittel aus dem EU-Fonds zur Verfügung gestellt.

Die lokalen Regierungen sind für die Bereitstellung der allgemeinen Dienstleistungen im Bereich der Wasserversorgung, Ansammlung und Behandlung von Abwässern verantwortlich. Eine Privatisierung der derzeit noch städtischen Unternehmen in diesem Sektor wurde zwar bereits angedacht aber noch nicht vollzogen. Die Wasserver- und Abwasserentsorgung ist in Lettland noch praktisch vollständig in öffentlicher Hand.

14. Wohnen

Der Privatisierungsprozess des staatlichen und gemeindeeigenen Grund- und vor allem Wohnungseigentums wurde in Lettland erst in jüngster mittels Privatisierungszertifikaten durchgeführt. Jeder, sowohl natürliche als auch juristische Personen, konnten innerhalb des Gültigkeitszeitraumes der Zertifikate (bis Ende 2003) Wohnungen erwerben. Dabei wurden diese Zertifikate zum Teil als Zahlungsmittel benutzt. Grundsätzlich wird das Wohnungseigentum im Grundbuch eingetragen und kann nur vom Eingetragenen übertragen werden. Aufgrund des erheblichen Privatisierungsvolumens in diesem Bereich hat der lettische Gesetzgeber übergangsweise ein besonderes Wohnungseigentumsregister geschaffen, in welchem eine erfolgte Privatisierung dinglich gesichert werden kann, bis diese schließlich im Grundbuch vermerkt wird.

Im Mai 2003 wurden 26.010 Wohnhäuser (mit 486.470 Wohnungen), die zuvor in staatlichem Besitz waren, für die Privatisierung vorbereitet. Alle Wohnungen in 389 Gemeinden wurden zur Privatisierung mittels Zertifikaten vorbereitet. Die Privatisierungszertifikate wurden an die BewohnerInnen ausgesendet. Davon wurden 162.797 Zertifikate an jene Personen verschickt, die ihre Wohnungen privatisierten noch bevor das gesamte Wohnhaus privatisiert wurde, und 194.573 an jene Personen, deren Wohnhaus ebenso wie auch die darin befindlichen Wohnungen noch nicht privatisiert wurden. Zentrale Städte und Regionen waren im Rahmen dieses Privatisierungsprozesses am erfolgreichsten.

Quellen und Internetlinks

Ainars, Dimants: Die Entwicklung der Massenmedien in Lettland nach der zweiten Unabhängigkeit, Dissertation, Berlin, 2003

Dauderstädt, Michael: Transformation und Integration der Wirtschaft der postkommunistischen Beitrittsländer in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2004

Pimpertz, Jochen: Soziale Sicherung in Mittel- und Osteuropa, Februar 2004

Küller, Hans Detlev: Erfolgsstory mit Schattenseiten, EU-Erweiterung Lettland in: Bundesarbeitsblatt 4/2002 European Observatory on Health Care System: Health Care Systems in Transition, Latvia

Stutzer, Dietmar: Alles muss sich ändern. Rentenmodelle der neuen EU-Mitgliedsländer, März 2004

Rusanovs, Rode, Buss: Grunderwerb in Lettland, 2002

Plötzl Peter, Polkowski Andreas: Wirtschaftslage und Reformprozesse in Estland, Lettland und Litauen, Bericht 2002

Plötzl Peter, Polkowski Andreas: Wirtschaftslage und Reformprozesse in Estland, Lettland und Litauen im Herbst 2000

Plötzl Peter, Polkowski Andreas, Christine Borrmann: Wirtschaftslage und Reformprozesse in Mittel- und Osteuropa, 1999

Directive specific Implementations and financing Plan. Council Directive 91/271/EEC concerning Urban waste water Treatment, Final Draft, Ministry of Environmental Protection and regional Development of the Republic of Latvia, Riga, 2001

Economic Development of Latvia, Report, Ministry of Economics Republic of Latvia, Riga, 2003

Ende des Torf-Zeitalters, Neue Energie 9/2003

Energie für Deutschland, Fakten, Perspektiven im globalen Kontext.

European Observatory on Health Care System: Health Care Systems in Transition. Latvia, 2001

Europäisches Parlament: Die Umweltpolitik in Lettland, Themenpapier Nr. 4

Regelmäßiger Bericht 2002 über die Fortschritte Lettlands auf dem Weg zum Beitritt, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, 2002

Schwerpunktthema EU-Osterweiterung: Energie, 2003

Waste management and htroduction of cleaner Technologies, Chapter 9, State of Environment, Latvia

WHO Regional Office for Europe: Highlights on Health in Latvia, April 2001

<http://europa.eu.int/scadplus/leg/de>

Die europäische Union Online

<http://www.vkmc.vdc.lv>

State of Environment, Latvia

<http://vp.gov.lv>

Verteidigungsministerium Lettland

<http://auswaertiges-amt.de>

Auswärtiges Amt Deutschland

<http://ssm.seminar.de/lettland/htm>

Mittel- und Osteuropäisches Journalisten Seminar

<http://www.aok-bv.de/politik/agende/euerweiterung/> AOK Bundesverband

<http://en.sam.gov.lv>

Verkehrsministerium Lettland

<http://mk.gov.lv>

Ministerkabinett